

Aus dem KLASSENZIMMER



Emma Schallenberg, 16 geht in die elfte Klasse des Shadow-Gymnasiums in Zehlendorf

Was ich in diesem Schuljahr vorhabe
Für mich beginnt jetzt die Oberstufe. Mein Ziel ist es, ein sehr gutes Abitur zu machen, deshalb muss ich mich ab jetzt echt anstrengen und mitmachen. Ob das klappt? Mal gucken.

Was ich in den Ferien gemacht habe
Ich habe ein Stipendium für ein Sommercamp in Michigan bekommen. Dorthin bin ich mit einer Freundin geflogen. Wir tanzten beide Ballett und konnten das nun auch während der Ferien tun. Danach haben wir eine gemeinsame Freundin besucht, die dort in der Nähe lebt.

Was ich an meiner Schule mag
Ich bin auf einer sehr engagierten Schule. Es gibt mehrere Flüchtlingsklassen, so erfährt man hautnah ihre Geschichten und kann sich wirklich mit deren Schicksalen beschäftigen.

Was mich an meiner Schule stört
Sie müsste mal gründlich saniert werden.

WIR MACHEN SCHULE



Zusammen stark. Zum Team der „Paralympics Zeitung“ gehört David Hock, 19 Jahre, aus Pinneberg – hier noch bei einem Testevent im Olympiastadion von Rio.

Jetzt geht's los!
Jungreporter begleiten die Paralympics in Rio

So sieht das aus, wenn sich im Olympiastadion von Rio de Janeiro ein lokaler Sportfan und ein deutscher Jungreporter herzlich freuen. Am Mittwoch gehen sie los, die Paralympischen Spiele in Brasilien, und dauern bis zum 18. September. Sportler und Fans wie der Ex-Fußballer und Politiker Romario, Vater einer behinderten Tochter, werden den 22 Nachwuchsreportern der „Paralympics Zeitung (PZ)“ aus ganz Deutschland, Brasilien sowie Großbritannien unvergessliche Erlebnisse beschreiben. Das Herausgeber-Team von Tagesspiegel und Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung (DGUV) ist mit seinem internationalen und inklusiven Ausbildungsprojekt für sozial engagierte junge Menschen, die Journalisten werden wollen, nun zum siebenten Mal bei der zweitgrößten Sportveranstaltung der Welt live dabei. Die Reporter qualifizierten sich über einen Wettbewerb. Sie bringen ihre pure und authentische Sichtweise ein, die Tagesspiegel-Kollegen ihre Erfahrung. Zwei deutsche Ausgaben der „Paralympics Zeitung“ liegen Tagesspiegel, Zeit und Handelsblatt bei (8.9./19. bzw. 22.9.). Zudem wird es zwei „Jornal Paralympico“ sowie die englische „Athlets and Abilities“ geben. Ex-Eleven der PZ aus London, Vancouver und Sotschi sind als erfahrene Journalisten im Social-Media-Team der DGUV in Brasilien. An den Spielen digital teilhaben kann man auf Facebook, Twitter, Instagram und Snapchat – und über www.tagesspiegel.de/paralympics, www.dguv.de/pz und auf dem YouTube-Kanal „ParalympicSportTV“.

Annette Kögel

Eltern starten Countdown

Schon seit Jahren macht der Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf regelmäßig auf Probleme an den Berliner Schulen aufmerksam und schildert in seinem Adventskalender zum Teil haarsträubende Beispiele, vor allem von maroden Gebäuden. Eine ähnliche Aktion starten die Elternvertreter jetzt vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus. In einem virtuellen Abreißkalender mit Countdown bis zum Wahltag greifen sie jeden Tag einen Problemfall auf. Neben Sanierungsfällen soll es auch um die Personalausstattung, Schulentwicklung und das Schließen gehen. „Bildungspolitik muss der Schwerpunkt der künftigen Legislaturperiode werden“, fordern die Elternvertreter. Am heutigen Dienstag geht es los, die Einträge finden Sie unter <http://wunschtzettel.stiftungbildung.com>.

svo

SCHWARZES BRETT

Musikbetonte Grundschulen: Auch Schinkel-Schule hat Chancen
In Charlottenburg-Wilmersdorf wird zum Schuljahr 2017/18 eine musikbetonte Grundschule eingerichtet (wir berichteten). Welche Schule die Bezeichnung und damit Förderstunden für die musikalische Bildung erhält, ist noch nicht entschieden. Zwei Schulen haben einen Antrag gestellt: Neben der Carl-Orff-Schule in Schmargendorf hat auch die Schinkel-Grundschule in Charlottenburg-Nord gute Chancen. Die Schinkel-Schule bietet ihren Schülern bereits jetzt die Möglichkeit, in der Schule ein Instrument zu erlernen, es gibt Angebote zur musikalischen Grundausbildung und regelmäßige Aufführungen. Die Schinkel-Schule liegt zudem in einem eher strukturschwachen Gebiet, das ist ein Kriterium für die Vergabe. Die Entscheidung trifft das Bezirksamt in Abstimmung mit der Schulaufsicht.

svo

Zum Girls' Day auf die Ifa

Am heutigen Dienstag findet auf der Internationalen Funkausstellung (Ifa) von 11 bis 16 Uhr ein Aktionstag statt, bei dem sich Mädchen und junge Frauen über berufliche Möglichkeiten in der Elektrobranche informieren können. Arbeitgeber, Ausbildungs- und Studienwege werden vorgestellt, und Frauen und Männer, die bereits erfolgreich in der Branche arbeiten, sprechen über ihren Karriereweg. Außerdem gibt es ein Kickerturnier. Halle 11.1, Stand 15. Messe-damm 22, Westend.

Tsp

Online zur Salafismus-Prävention

Der Bildungsserver Berlin-Brandenburg hat sein Angebot um das Themenfeld Salafismus und Prävention erweitert. Auf einem neuen Onlineportal finden Lehrkräfte Unterrichtsmaterial, Hintergrundinformationen und Handlungsempfehlungen: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/demokratiebildung/salafismus-praevention>.

Tsp

Alles auf Anfang

Am Sonnabend beginnt für 32 000 Erstklässler die Schule. Wir stellen drei von ihnen vor – und haben ein paar Tipps für Eltern

VON SYLVIA VOGT

Noch ein paar Tage, dann beginnt für sie ein ganz neuer Lebensabschnitt: Am Sonnabend werden 32 140 Erstklässler eingeschult – darunter übrigens auch das jüngste Kind von Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD). In den Grundschulen wird in dieser ersten Schulwoche alles für die Einschulungsfeier vorbereitet: Die Aula wird geschmückt und die älteren Kinder proben Lieder und Tänze, mit denen sie „die Kleinen“ willkommen heißen wollen. Und bei den Schulanfängern selbst steigt derweil die Spannung. Wir haben drei von ihnen besucht.

FELIX TECHEN AUS FROHNAU

Felix hat ziemlich genaue Vorstellungen davon, wie es in der Schule sein wird. „Ich glaube, dass ich immer gute Noten haben werde, denn ich bin ziemlich schlau“, sagt der Junge und klingt überzeugend. „Ich kann schon Physik und Chemie und solche Sachen. Ich kann auch schon meinen Namen schreiben und ICE.“ Seine Mutter Franka Techen lächelt, als sie ihm zuhört. „Felix will alles ganz genau wissen. Er möchte Feuerwerker, also Pyrotechniker, werden. Wir haben ihm gesagt, dass man dafür gut in Physik und Chemie sein muss.“ Deshalb guckt er jetzt immer besonders aufmerksam zu, wenn im Fernsehen die Sendung mit der Maus läuft.

Felix stehen aufregende Wochen bevor. In ein paar Tagen ist Einschulung und wenig später feiert er seinen sechsten Geburtstag. Ab Sonnabend ist Felix dann Erstklässler an der Renée-Sintenis-Grundschule in Frohnau. Er wird seine Klassenlehrerin kennenlernen, seine Mitschüler und sein Klassenzimmer.

mer. Ein bisschen kennt er sich schon aus: Seit ein paar Tagen besucht er bereits den Hort. Hier gefällt es ihm, „weil man dort gut klettern kann“. Ein paar Freunde, die schon in die Schule gehen, hat er auch. „Und die haben mir erzählt, dass es in der Schule eigentlich richtig toll ist.“

Sein kleiner Bruder kräht dazwischen. „Ich komme auch in eine neue Kita!“ Die Familie wohnt noch nicht so lange in Frohnau, sie sind aus Mitte hergezogen. Als sie nach einer Schule für Felix suchten, fiel ihre Wahl schnell auf die Renée-Sintenis-Schule. Sie ist nicht weit entfernt. Andere Eltern erzählten ihnen, dass sie mit der Schule zufrieden seien, und das Konzept gefiel Familie Techen auch. Die Einschulung wird schon eine Umstellung, glaubt Mutter Franka Techen. „Der Tagesablauf wird geregelter sein als bisher“, sagt sie. „Und ich hoffe natürlich, dass er neue Freunde in seiner Klasse findet.“

MERLE KŁOSKA AUS SPANDAU

Schule, das ist schon was anderes als der Kindergarten, das weiß Merle. „Da darf man nicht immer alles machen, was man will. Man muss schon auf die Lehrerin hören. Man kann zum Beispiel nicht einfach so auf den Hof rausgehen“, sagt das Mädchen. Sie ist gerade sechs Jahre alt geworden und wohnt mit ihren Eltern in Spandau. Am Sonnabend wird sie in die nahe gelegene Grundschule am Wasserwerk eingeschult und möchte unbedingt bald morgens allein losgehen. Merle freut sich auf die Schule. „Da lerne ich dann lesen und schreiben und die Buchstaben“, sagt sie. Ihren Namen kann sie schon. Sie holt einen Zettel und schreibt in Großbuchstaben M-E-R-L-E. Das hat



Dreimal Vorfreude. Merle (oben), Felix (Mitte) und Lia (unten) werden am Sonnabend eingeschult und können es kaum erwarten.

Fotos: Sylvia Vogt (2)/Privat

sie in der Kita gelernt, weil sie ihre selbst gemalten Bilder wiederfinden wollte.

Ihre Freundinnen Lucja und Ally werden mit ihr eingeschult. Merle war schon mal einen Probetag lang in der Schule. Da musste sie ein Arbeitsblatt ausfüllen. Fehler in Bildern finden und ankreuzen.

Merle weiß schon, was sie mal werden will: „Hubschrauberpilotin und Sängerin.“ Sie singt gern – „den ganzen Tag eigentlich“, sagt ihre Mutter – und Merle führt das auch gleich vor. Sie schnappt sich ein Liederbuch, stimmt das Angelied an und trifft jeden Ton.

LIA FRÖHLICH AUS KLADOW

Der Ranzen sitzt schon mal perfekt. Türkis und braun gemustert, mit großen neongelben Flecken und Katzenstickern. „Den habe ich mir ausgesucht, weil ich Katzen einfach sehr mag“, sagt Lia. Im Sommer ist sie sechs Jahre alt geworden, und am Sonnabend wird sie den Ranzen das erste Mal in die Grundschule am Ritterfeld tragen. Anschließend feiert sie mit ihrer Freundin, die auch Lia heißt, und vielen Verwandten und Freunden.

Jetzt aber hüpfte sie, barfuß und im Sommerkleid, erst mal durch den Garten in Kladow. Ein Trampolin, ein Klettergerüst, einen kleinen Bruder und ein paar Hühner gibt es da. Ob die Schule wohl auch so toll wird? Bestimmt, meint Lia.

Und was ist nun drin im Ranzen? Lia packt aus: eine gelbe Postmappe, da kommen Zettel rein, die die Lehrer für die Eltern schreiben. Zwei Mäppchen mit Buntstiften, Radiergummi, Lineal und viele Schulhefte. Lia blättert eins auf, da sind Silben und Bilder, „Na-se“, „I-gel“. Rechnen und Zahlen mag sie bisher am liebsten. 3+3, 4+4, Lia? Na, 6 und 8, „das weiß ich einfach so.“

TIPPS ZUM SCHULANFANG

DIE SCHULTÜTE

In Berlin nennt man sie auch Zuckertüten, aber das bedeutet nicht, dass die bunten Kegel nur mit Süßigkeiten gefüllt werden sollten. Stattdessen passen hervorragend solche Sachen hinein, die das Kind ohnehin in der Schule braucht: gute Buntstifte, Radiergummi und Bastelmaterial, eine Brotbox oder ein Turnbeutel. Klar, ein paar Süßigkeiten dürfen es schon auch sein, und vielleicht ein kleines Geschenk – zum Beispiel ein Springseil, Jojo oder ein Puzzle.

DER SCHULWEG

Die erste Zeit sollten die Eltern ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten. Grundsätzlich ist es aber empfehlenswert, wenn Kinder bald allein zu Fuß zur Schule gehen. So werden sie selbstständiger, können sich besser orientieren und bekommen Bewegung. Am besten üben Eltern mit ihrem Kind den Schulweg im Voraus und besprechen mit ihm das sichere Verhalten. Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, sollten nicht das Auto nehmen oder wenigstens ein Stück weit entfernt parken.

MEHR ZEIT EINPLANEN

Wenn das erste Kind in die Schule kommt, ist das meist eine Umstellung für die ganze Familie, und der Tagesablauf ändert sich. Lieber etwas mehr Zeit morgens für Frühstück und Schulweg einplanen und den Ranzen vielleicht schon am Vorabend packen.

svo

— Was der Schulstart kostet: S. 15

Einschulung für die Großen

Schüler, die auf Gymnasien oder Sekundarschulen wechseln, fangen jetzt noch mal neu an. Ein Besuch

Der Ofen spielte eine entscheidende Rolle. Dieser große Ofen, in dem man Pizza und Brot backen kann, und den die Schüler selber gebaut haben. Er steht mitten im Garten der Sophie-Scholl-Schule, umgeben von Kräutern, Bäumen und Blumenbeeten. Aaron Hanika war schwer beeindruckt von dem Ofen, aber auch vom Garten insgesamt. Es war der Tag der offenen Tür an der Integrierten Sekundarschule in Schöneberg, als er ihn sah. Es war der Tag, an dem sich die Schule für neue Schüler, fürs neue Schuljahr präsentierte. Für Kinder wie Aaron, zwölf Jahre alt, der eine neue Schule suchte, weil die Grundschulzeit vorbei ist.

Bisher lernte der Junge in der Paul-Klee-Schule in Tempelhof, und als er die Sophie-Scholl-Schule verließ, da sagte er spontan zu seiner Mutter: „Das wird meine neue Schule.“ Corinna Hanika, die Mutter, erklärt lächelnd: „Es war intuitiv.“

Und so erlebt Aaron Hanika am heutigen Dienstag seinen ersten Schultag an der Sophie-Scholl-Schule. Er wird in Zukunft mit der U-Bahn oder dem Bus von Tempelhof nach Schöneberg fahren. Sieben Schulen hatte der Zwölfjährige mit seinen Eltern inspiziert, Gymnasien und Sekundarschulen, zweimal erlebte er sogar einen Probeunterricht. Aber keine Schule hatte auf ihn so eine Wirkung wie die am Winterfeldplatz.



Aaron Hanika

Aaron Hanika tobt gerne im Garten der Oma, dort hat er den Bezug zur Natur, zu Kräutern und Blumen, entwickelt. Und zu Hause backt die Mutter Brot selber und presst Saft, das alles hat ihn auch geprägt. „Außerdem haben mir die WAT-Räume gut gefallen.“ WAT steht für Wirtschaft, Arbeit, Technik. Im

WAT-Unterricht haben die Schüler den Ofen gebaut. In den WAT-Unterrichtsräumen stand Aaron staunend „vor den vielen Sägen“ und den Werkbänken. Dass dann auch noch die Lehrer, die das Fach unterrichten, „nett sind“, rundete das positive Bild ab. Die Lehrer haben Fragen beantwortet und gingen auf die Kinder ein.

Zwei weitere Argumente für die Sophie-Scholl-Schule: „Ich möchte Spanisch lernen, das kann ich dort“, sagt Aaron Hanika. „Und ich möchte mein Abitur erst nach 13 Jahren Schule machen.“ Deshalb schied ein Gymnasium letztlich aus. 13 Jahre Schule, das entspricht durchaus auch der Vorstellung der Mutter. Allerdings hatten Mutter und Sohn ein Gymnasium nicht von vornherein strikt abgelehnt. Das Robert-Blum-Gymnasium in Schöneberg war für Aaron längere Zeit zweite Wahl. Dort fand er die Schüler „sehr nett“. Aber bei der So-

phie-Scholl-Schule passte am Ende einfach das Gesamtpaket.

Ein Mädchen aus Aarons Klasse geht auch auf die Sophie-Scholl-Schule, aber in den künstlerischen Zweig, zudem hatte er mit ihr in der Grundschule nicht viel zu tun. Aaron Hanika kann es verschmerzen. „Ich werde in der neuen Schule bestimmt viele Freunde finden.“

Und ein Teil der Familie wird schon aus einem ganz speziellen Grund sehr interessiert an Aarons Erfahrungen an der Sophie-Scholl-Schule sein. Sein Opa und eine seiner Tanten gingen in die gleiche Lehranstalt. Allerdings trug die damals einen anderen Namen. FRANK BACHNER

Wie ist das **Schuljahr** angelaufen? Was gibt es Neues? Mehr Artikel zu Schule und Bildung finden Sie unter: www.tagesspiegel.de/schule

ANZEIGE

Katholische Schule Liebfrauen
Einladung zum Ehemaligentreffen am Freitag, dem 9. September 2016 ab 18 Uhr
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
www.ksliebfrauen.de

Seeschule Rangsdorf
OBERSCHULE GYMNASIUM WÖCHENINTERNAT
Besser lernen? Wocheninternat!
fünf Tage Förderung und Betreuung im Internat und am Wochenende zu Hause
Seeschule Rangsdorf: die freie Schule am Südrand von Berlin
Stauffenbergallee 6 · 15834 Rangsdorf
www.seeschule.de
Mit uns lernst es sich besser!